



www.forum-rauchfrei.de
post@forum-rauchfrei.de

Sprecher(in) und Anschrift

Johannes Spatz, ☎ (030) 7475-5922, Fax: -5925
Kamillenstr. 54
12203 Berlin

Giselly Leinenbach, ☎ (030) 897 49007
Dr. Jörn Reimann, ☎ (030) 72 119 08
Wolfgang Nitze, ☎ (030) 747 55974

Presseerklärung

Berlin, 26.10.07

Neue Risikobewertung des Passivrauchens muss Konsequenzen haben

Das Risiko des Passivrauchens wurde bisher weit unterschätzt. Auf dem Symposium „Tabakrauch am Arbeitsplatz“ der Universität Mannheim wurde in dieser Woche die bisherige Risikoeinschätzung zum Passivrauchen verschärft. Prof. Katja Radon der Universität München hat die Ergebnisse ihrer Studie vorgetragen, die eine Verdoppelung des Lungenkrebsrisikos für das nichtrauchende Gaststättenpersonal in Folge des Passivrauchens am Arbeitsplatz bei acht Jahren Exposition angibt. Dies stellt eine wissenschaftliche Sensation dar, weil man bisher allgemein nicht von einer Risikozunahme von 100 Prozent (Verdoppelung), sondern nur von 25 Prozent ausgegangen war.

Prof. Ulrich Keil der Universität Münster hatte im Dezember 2005 in seiner Aufsehen erregenden Studie die Zahl von 3.300 Toten in Folge des Passivrauchens angegeben. Diese Risikoeinschätzung löste eine bundesweite Diskussion aus und bildete die Grundlage für die Bundes- und Ländergesetze zum Nichtraucherenschutz. Auf dem Symposium wiederholte er seine damalige sehr vorsichtige Angabe, die sich lediglich auf die Situation von zu Hause bezogen hatte. Vollkommen neu war jetzt in Mannheim seine Kalkulation des Gesamtrisikos des Passivrauchens, das zu Hause, am Arbeitsplatz (6.500) und im Freizeitbereich 13.792 Tote pro Jahr für die Bundesrepublik beträgt. Diese Risikoeinschätzung des Passivrauchens, so Keil, stimmt mit dem von der US-Regierung für die Bevölkerung der USA angegebenen Risiko überein.

Johannes Spatz, Sprecher des Forum Rauchfrei, fordert die Politik auf, eindeutige Konsequenzen aus der neuen Risikoeinschätzung zu ziehen. So müssten sämtliche Ausnahmen in den Nichtraucherchutzgesetzen gestrichen werden. Raucherräume könnten nicht mehr geduldet werden. Ebenso müsse der bisher ausgesparte Außenbereich einbezogen werden, wie Bushaltestellen und Sportanlagen. Auch müsse über den

Nichtraucherschutz von Kindern im Auto und zu Hause gesprochen werden. Durch diese verschärfte Risikobewertung muss, so Spatz, die gesellschaftliche und gesundheitspolitische Diskussion um den Nichtraucherschutz in eine neue Phase eintreten.

Weitere Informationen bei: Johannes Spatz Tel.: (030) 747 559 25 oder 0176 2441